

schlagen wurde (1631). Nun fielen die Sachsen in Böhmen ein und besetzten Prag, Gustav Adolf aber eilte an den Rhein, wo er die Pfalz eroberte. Mit dem folgenden Frühjahr drang er durch Franken in Baiern ein, nachdem Tilly ihm vergeblich den Übergang über den Lech streitig zu machen versucht hatte. Hier erhielt dieser tapfere Held die Todeswunde. — In seiner Not rief der Kaiser Wallenstein zu Hilfe, der sich auch endlich bereit finden ließ, ein Heer aufzustellen und den Oberbefehl über dasselbe unter unerhörten Bedingungen zu übernehmen. Dann vertrieb er die Sachsen aus Böhmen und lagerte sich bei Nürnberg dem Schwedenkönige gegenüber, bis der Mangel an Lebensmitteln diesen nöthigte, nach einem vergeblichen Sturme auf Wallensteins Lager abzugehen. — Wallenstein fiel jetzt in Sachsen ein, und als Gustav Adolf seinem Bundesgenossen zu Hilfe eilte, ereignete sich die **Schlacht bei Lützen** (1632), in welcher Gustav Adolf fiel, der Herzog Bernhard von Weimar aber, der in schwedischen Diensten stand, mit den erbitterten Schweden den Sieg über Wallenstein erfocht.

Da Gustav Adolf nur eine minderjährige Tochter hinterließ, so übernahm der Reichskanzler Axel Oxenstierna die Oberleitung. Der Krieg brach mit neuer Heftigkeit aus; aber Wallenstein beobachtete seit der Schlacht bei Lützen ein räthselhaftes und zweideutiges Benehmen. Er trat mit den Feinden in geheime Unterhandlungen, jedenfalls um sich mit ihrer Hilfe den Besitz von Böhmen zu sichern. Der Kaiser entzog ihm deshalb den Oberbefehl und gewann die einflussreichsten Generale Gallas, Piccolomini und andere für sich. Als nun Wallenstein mit den wenigen treuen Truppen nach Eger ging, um den Schweden näher zu sein, wurde er dort nebst seinen treuesten Anhängern auf Anstiften des Obersten Butler ermordet (1634). — Er besaß einen finstern, schweigsamen Charakter, einen verwegenen, unternehmenden Geist, und einen maßlosen Ehrgeiz und Stolz; dabei glaubte er fest an sein in den Sternen bestimmtes Schicksal. (Astrolog Seni.)

Den Oberbefehl erhielt nun des Kaisers Sohn, Ferdinand, welchem der kriegskundige Graf Gallas zur Seite stand. Diese schlugen das schwedische Heer unter Bernhard von Weimar und dem Grafen Horn bei **Nördlingen** (1634), worauf der Kurfürst von Sachsen mit dem Kaiser den Frieden zu Prag schloß, welchem sich bald auch andere Fürsten anschlossen. — Jetzt trat Richelieu, der schon Gustav Adolf im geheimen unterstützt hatte, offen gegen das drohende Übergewicht Habsburgs auf den Kriegsschauplatz, und es folgt nun auf den schwedischen der schwedisch-französische Krieg (1635).

Als die Schweden unter Banér durch ihren Sieg bei **Wittstock** neue Vorteile errangen, starb der Kaiser, und es